MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 49. Dienstag den 27. Februar 1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 17 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Schlesische und Lausitzer Leinenwaaren auf den Mexikanischen Märkten, 1830—32. 2) Eine kleine Bemerkung zu dem Aufsatze: „Maschinen-Fabrik." 3) Ueber Amtszeichen der Magistratspersonen. 4) Ueber das Läuten der Glocken bei Nacht, um Verirrte zu retten. 5) Das Bäckermittel in Berlin. 6) Die Mahlmühlen mit vertikalen Steinen. 7) Bemerkungen über eine Korrespondenz aus Grünberg. 8) Korrespondenz aus Waldenburg, Strehlen und Brieg. 9) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 24. Februar. Se. Majestät der König haben dem Herzogl. Braunschweigschen Geheimen Legations-Rath und Finanz-Direktor von Amsberg den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Prediger Kersten zu Ketzin und Paretz den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Polizei-Direktor Stolle in Stettin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem General-Major und Gesandten, Freiherrn von Canitz, gestattet, das von dem Herzoge von Braunschweig ihm verliehene Großkreuz des Ordens Heinrich's des Löwen anzulegen.

Abgereist: Der Großherzogl. Badische Minister-Resident am hiesigen Hofe, Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutant von Frankenberg-Ludwigsdorff, nach Hannover.

Dem heutigen Militair-Wochenblatt zufolge, ist der General-Lieutenant und Kommandeur der siebenten Division (Magdeburg) Herr Thile II. interimistisch zum ersten Kommandanten von Magdeburg ernannt worden.

Magdeburg, 18. Febr. Folgendes Schreiben an die Redaction der allg. Ztg. des Judenthums ist von derselben veröffentlicht worden: „Auf Ihre Anfrage vom 3ten d. M. erwiedere ich Ihnen, daß die Angaben, welche in dem anliegend zurückerfolgenden Blatte, Nr. 15 der diesjährigen Hannoverschen Zeitung und in mehren andern öffentlichen Blättern in Betreff des am 27. Dez. 1836 hier ermordeten Knaben Friedrich Putz enthalten sind, größtentheils völlig unwahr oder doch entstellt sind. Es ist namentlich unwahr, daß der Thäter ermittelt worden, vielmehr ist derselbe noch völlig unbekannt, auch neuerdings durchaus kein deshalb verdächtiges Individuum hier eingeliefert worden. Die That ist übrigens, so grausam sie an sich ist, keineswegs mit den Nebenumständen, welche in dem gedachten Zeitungsartikel vorgetragen sind, verübt, und es ist keine Anzeige vorhanden, daß der Thäter ein Jude gewesen sei. Eben so erdichtet ist es, daß sich in Folge jenes Verbrechens das Volk zusammgerottet, um alle Juden in Düsseldorf zu ermorden, und die Polizei nur mit Mühe die Ordnung hergestellt habe. Es hat vielmehr durchaus kein Auflauf und kein polizeiliches Einschreiten stattgefunden. — Ich überlasse Ihnen, sich dieses Schreibens zur Widerlegung der in jener Zeitungsnachricht enthaltenen Angabe und zur Vertheidigung Ihrer dadurch angefochtenen Glaubensgenossen zu bedienen. — Düsseldorf, 9. Febr. 1838. An den Vorstand der israel. Gemeinde zu Köln. Der Ober-Prokurator (gez.) Schnaase." (Leipz. Ztg.)

Königsberg in Pr., 21. Febr. Gestern Vormittag fand hier auf dem Schlosse eine Feierlichkeit statt. Der ehrwürdige und im ganzen Ermlande, so wie von Allen die ihn kennen, hochgeehrte Bischof von Ermland, Herr Andreas Stanislaus von Hatten, leistete vor Antritt seines Amtes den Eid der Unterthanen-Treue in die Hände des Wirklichen Geheimen Raths und Ober-Präsidenten, Herrn von Schön Excellenz, vor mehren hierzu ausdrücklich eingeladenen Zeugen.

Die Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt im Regierungs-Bezirk Marienwerder hatte am Schlusse des vorigen Jahres ein zinsbares Kapital von 19,741 Rthlr., wovon 12,966 Rtlr. auf Privat-Hypotheken und 6775 Rtlr. in Staatspapieren untergebracht waren. An Mitgliedern zählte die Anstalt: 347 ordentliche, 4 außerordentliche und 431 interimistische, überhaupt 782. Aus ihren Fonds sind im Laufe des vorigen Jahres im Ganzen 58 Wittwen und 103 Kinder mit einer Summe von überhaupt 672 Rthlr. unterstützt worden.

Düsseldorf, 20. Februar. Unsere heutige Zeitung fordert Sachkundige auf, nachzuweisen, ob und welcher Grund zur Besorgniß einer Ueberschwemmung bei dem gegenwärtigen Eisstande für Düsseldorf vorhanden sei, da die Gerüchte über Gefahren in dieser Beziehung die bergischen Kaufleute so in Unruhe versetzt haben, daß sie ihre hier lagernden Waaren flüchten, als ob unsere Stadt von einer Sündfluth bedroht wäre. — Aus Zell schreibt man vom 16ten d.: Den 12ten um 2 Uhr Morgens verkündeten die Allarmschüsse von der Marienburg, Petersburg und den an der Mosel liegenden Ortschaften, so wie das Geläute aller Glocken den Eisgang.

Man schreibt aus Düsseldorf: „Gegenwärtig ist die hiesige Kunstschule auf das freudigste von einem Unternehmen angeregt, welches hier der bisher in trefflichen Staffeleibildern aufgeblüheten Kunst auch in einer höheren Sphäre in cyclischem Zusammenhange ein längst ersehntes Feld eröffnet. Der Reichsfreiherr v. Fürstenberg-Stammheim beabsichtigt nämlich, die jüngst von ihm angekaufte und jetzt in Restauration begriffene Kirche des h. Apollinaris, bei Remagen am Rhein, reich mit Freskomalereien ausschmücken zu lassen, und hat bereits mehre Maler der hiesigen Schule mit dieser Arbeit beauftragt. An der Spitze steht Deger, längst rühmlich bekannt durch seine tief empfundenen religiösen und kirchlichen Bilder, dessen letztes Werk für eine hiesige Kirche, eine auf Wolken schwebende Himmelskönigin mit dem Kinde, alle seine früheren in jeder Hinsicht übertrifft, und dem Großartigsten und Vollendetsten, was je aus dieser Schule hervorgegangen, beizuzählen ist."

Deutschland.

Frankfurt a. M., 17 Februar. Aus einer unserer Nachbarstädte, die wir vor der Hand nicht nennen wollen, erzählt man sich jetzt folgendes verbürgte Factum, das sich vor zwei Jahren ereignete. Ein Gefangener befand sich im Detentionshause und sollte zum Geständnisse gebracht werden, und zwar auf diese Weise: Man gab ihm tagtäglich stark versalzenes Gemüse, und da er darauf den wüthendsten Durst empfand, keinen Tropfen Wasser zur Labung. In gräßlicher Verzweiflung trank der Arme seinen eigenen Urin. Die Sache kam zur Sprache und wurde dem Gefängnißarzte insofern zur Last gelegt, als man von Seiten der Inquisitionsbehörde zu erweisen suchte, die erwähnte Maßregel sei durch nothwendige Rücksichten auf den körperlichen Zustand des Verhafteten bedingt worden. Darf man, nach Anhörung eines solchen Factums, sagen: Wir leben im 19. Jahrhundert, und die Folter sei abgeschafft? Zur Ehre der Menschheit sei es indessen gesagt, daß die Sache jetzt aufs Neue zur Untersuchung angeregt worden. (Allg. Lpz. Z.)

Frankfurt, 21. Febr. (Privatmittheilung) Die Zeitungs-Angabe, es werde der Fürst von Metternich im Verlaufe dieses Sommers seine schöne Domaine Johannisberg am Rhein besuchen, erhält dadurch gewissermaßen Bestätigung, daß, wie man vernimmt, ein hiesiger Zimmer-Dekorateur (Tapezierer) von der dortigen Schloßverwaltung vorläufig benachrichtigt worden ist, man werde demnächst seiner guten Dienste daselbst wieder bedürfen. Schon zu früherer Zeit war dieser Mann, der sein Gewerbe mit ächt künstlerischem Geschmack betreibt, zu den Verrichtungen desselben auf dem Johannisberge verwendet worden; da aber der Fürst seit einer Reihe von Jahren diese Besitzung nicht besuchte, so möchte wohl der Wechsel der Mode manche Veränderungen jetzt im Ameublement, der Verzierung der Gemächer u. s. w. dermalen erfordern. — Nachrichten aus Darmstadt zufolge, liegt Seydelmann daselbst bedenklich krank darnieder. Man sagte ihn gestern hier sogar todt und bezeichnete eine Hämorrhoidal-Kolik, die er sich durch Erkältung zugezogen, als die nächste Ursache seines Ablebens. Indessen war an diesem Gerücht glücklicher Weise nichts Wahres. Ob derselbe aber der an ihn ergangenen Einladung, auch auf unserm Theater einige Gastrollen zu spielen, wird Folge geben können, erscheint um so zweifelhafter, da derselbe, wie es heißt, bis zum 1sten März in Berlin sein muß, um sein dortiges Engagement anzutreten. — Hier hat sich in der Zwischenzeit eben nichts bemerkenswerthes Neues zugetragen, außer daß am verwichenen Sonntag Abend eine blutige Rauferei im großen Saale des Weidenbusches statthatte, wobei vornehmlich Perückenmachergesellen und Metzger betheiligt waren. Der Saal war mit mehren hundert Menschen angefüllt und der Kampf hätte auch für den bei weitem größern Theil der ruhigen Gäste gefährlich werden können, wären die Perückenmacher, die überdies die Angreifer waren, nicht schnell genöthigt worden, das Weite zu suchen, wobei sie noch das Unglück hatten, der Polizei in die Hände zu fallen, welche die lautesten Schreier in Gewahrsam nahm. Anlaß zu dem ganzen Unwesen gab ein Franzose, der zu wiederholtenmalen die Aufspielung der Marseillaise verlangte, die aber in den

Ohren unserer ächt deutschen Metzger einen Mißklang verursachte, den länger zu ertragen ihnen unleidlich ward. Man sieht aus diesem Vorgange, daß die guten Leute die Gesinnung ihrer Väter nicht verläugnen, die bekanntlich 1792, bei der Befreiung Frankfurts von der französischen Ueberziehung, den Preußen und Hessen so kräftige Beihülfe leisteten.

Hannover, 20. Febr. Se. Majestät der König haben heute die Allgemeine Stände-Versammlung feierlich eröffnet. Um $2\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte die feierliche Auffahrt. Se. Majestät geruhten die versammelten Stände folgendermaßen huldreichst anzureden: „Durchlauchtiger, Hochgeborne, Würdige, Liebe Getreue! Endlich ist zu Meiner großen Freude der Augenblick gekommen, Sie, würdige Stände des Königreichs, um Meinen Thron versammelt zu sehen. Als ich mich bewogen fand, die verbindliche Kraft des Staats-Grundgesetzes vom 26. Sept. 1833 durch Mein Patent vom 1. Novbr. 1837 für erloschen zu erklären, versuchten Mehre, der Meinung Eingang zu verschaffen, als wolle Ich nur willkürlich die Regierung über die von der göttlichen Vorsehung Mir anvertrauten Unterthanen führen. Regierungs-Willkür war Mir von jeher verhaßt! Nur nach den Gesetzen und dem Rechte will ich mein geliebtes Volk regieren! Um Ihnen, Meine würdigen Stände, von der Aufrichtigkeit dieser Meiner Gesinnungen einen sprechenden Beweis zu geben, soll Ihnen der Entwurf einer neuen Verfassungs-Urkunde für Mein Königreich, welcher auf die Grundsätze gebaut ist, wobei deutsche Völker so lange glücklich waren, zur Berathung vorgelegt werden. Ich überlasse Mich der gewissen Hoffnung, daß Meine und Ihre Ansichten über alle wesentlichen Verfassungspunkte vollkommen übereinstimmen werden. Außer der Verfassungs-Urkunde werden noch einige andere Ihnen vorzulegende, wichtige Gesetz-Entwürfe Ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen. Ich erkläre hiermit die allgemeine Stände-Versammlung für eröffnet." — Se. Majestät verließen hierauf den Saal und kehrten, in gleicher Ordnung des Zuges (dieselbe ist gestern mitgetheilt worden) wie bei der Auffahrt, nach Allerhöchstihrem Palais zurück. Allenthalben auf Ihrem Wege, wie vor dem Palais, wurden Se. Majestät von dem zahlreich versammelten Volke vielfach mit Jubel begrüßt. Um 5 Uhr war im Königlichen Schlosse große Tafel, zu welcher die Mitglieder beider Kammern geladen waren. — Die erste Kammer hat in ihrer unmittelbar nach der Eröffnung der Stände-Versammlung gehaltenen Sitzung zu Kandidaten für das Präsidium erwählt: Oberschenk und General-Erb-Postmeister Reichsgraf von Platen-Hallermund, Kammerherr Graf zu Inn- und Knyphausen und Landschafts-Direktor von der Wense. Des Königs Majestät haben darauf aus der Zahl dieser Kandidaten den Grafen von Platen-Hallermund zum Präsidenten ernannt und ist derselbe bereits heute in dieser Eigenschaft beeidigt worden. — Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen ersten Sitzung zu Kandidaten für das Präsidium Ober-Justizrath Jacobi, Dr. jur. Lang und Regierungs-Rath Heinichen erwählt. (Es werden viele geheime Sitzungen stattfinden.)

Aus dem Mecklenburgischen, 16. Febr. Es bestätigt sich, daß man den Prof. Dahlmann mit 1600 Thlrn. auf den durch Normann's Tod erledigten Lehrstuhl nach Rostock gerufen, aber die lange gepflogenen Unterhandlungen plötzlich abgebrochen hat. (Hamb. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 17. Februar. Am 14. Febr. gaben die Freunde der russischen Literatur, Schriftsteller und Künstler dem berühmten Fabeldichter Kryloff, der an diesem Tage sein 72stes Jahr erreicht und vor 50 Jahren seine literarische Laufbahn begonnen hatte, ein glänzendes Fest. Mehr als 200 Gäste wohnten demselben bei. Die Minister, Graf Tschernyschew, Graf Cancrin, Kißelew, Bludoff und Uwaroff, der Chef der Gensdarmerie, General-Adjutant Graf Benkendorff, die Generale Dawydoff, Danilewskij, Skobebelew und viele andere Standespersonen beehrten dieses Nationalfest mit ihrer Gegenwart. Der berühmte Greis Schischkoff erschien auf eine Minute in dieser Versammlung und wünschte dem Fabeldichter Glück zu der Gnade des Monarchen, zu deren Bezeigung der Minister des öffentlichen Unterrichts ein Allerhöchstes Reskript verlas und die Brust des Jubelgreises mit dem Sterne des Stanislaus-Ordens zweiter Klasse schmückte. Der Wirkliche Geheime Rath Olenin, seit 50 Jahren Freund und Gönner Kryloff's, war Präsident des Festes.

Um unsere Festungen an der Ostküste des Schwarzen Meeres gegen die Pest zu schützen, die nicht selten durch Fahrzeuge, die aus den Neurussischen Seehäfen in die Transkaukasischen Provinzen kommen, dort verbreitet zu werden pflegt, ist die Errichtung von Quarantäne-Anstalten an vier Orten dieser Küste: in Helendschick, Pizunda, Bambara und Hagra, angeordnet worden. Für die erste Einrichtung derselben ist aus dem Reichsschatz die Summe von 42,000 Rubeln und für deren jährliche Unterhaltung 3800 Rubel in Silber fixirt.

Warschau, 20. Febr. Nach einer Bekanntmachung des Administrations-Raths darf fortan keiner der im Königreiche Polen angestellten Beamten, sei es in öffentlichen oder in Privat-Angelegenheiten, eine Denkschrift direkt an Se. M. den Kaiser richten, sondern es muß ein Jeder eine solche Schrift an die Behörde einreichen, unter deren unmittelbaren Befehlen er steht, durch welche dieselbe stufenweise, nach der organischen Reihefolge der Behörden, an den Statthalter des Königreichs und durch diesen zu den Füßen des Thrones befördert werden soll.

Großbritannien.

London, 16. Februar. Man will jetzt wissen, daß die Krönung Ihrer Majestät der Königin wahrscheinlich im August stattfinden werde.

In Kingston-upon Thames ist es gestern Abend zwischen den bei der London- und Southampton-Eisenbahn angestellten Englischen und Schottischen Arbeitern zu sehr blutigen Händeln gekommen, denen nur durch herbeieilende Truppen und Verlesung der Aufruhr-Akte ein Ende gemacht werden konnte. — Am vorletzten Mittwoch war der Wind so heftig, daß auf der Birminghamer Eisenbahn aus dem Dampfwagen die Feuerfunken über 120 Fuß weit hingeweht wurden und in dieser Entfernung einen Heuschober in Brand steckten.

In Folge des wieder eingetretenen Frostes ist die Themse von neuem ober- und unterhalb der Brücke mit Treibeis bedeckt, und ganze Reihen von Schiffen sind am Ufer entlang wieder eingefroren. Gestern stand das Thermometer auf 28° Fahrenheit, der Wind wehte frisch aus ONO. bei trübem Himmel. Heute schwankt der Wind zwischen O. und SO., und das Thermometer steht heute Nachmittag auf 33° F.

Frankreich.

Paris, 18. Febr. (Privatm.) Ich habe bis jetzt dem hier bereits seit acht Tagen umlaufenden Gerüchte über den Tod Ludwig Philipps durch eine Erwähnung in meinen brieflichen Mittheilungen keine größere Ausbreitung verschaffen wollen. Da jedoch dasselbe nicht aufhört, als Tagesgespräch eine wichtige Stelle einzunehmen, bin ich als gewissenhafter Korrespondent aufgefordert, demselben nicht nur hiermit auf das Bestimmteste zu widersprechen, sondern auch über die wahrscheinliche Entstehung dieses Mährchens meine Ansicht mitzutheilen. Der König hat mehre Tage sich mit dem Fürsten Talleyrand über Familien-Angelegenheiten berathen und ist gegen seine Gewohnheit nicht ausgegangen. Die Anhänger der ältern Dynastie haben diesen Umstand benutzt, den König Anfangs für krank und später gar für todt auszugeben. Der Pariser aber ist geneigt, jede Aussage, sie möge noch so unwahrscheinlich klingen, für wahr zu halten oder wenigstens für wahr auszugeben, wenn sie auf eine Umgestaltung der Dinge influirt. Nicht ohne Einfluß war hierbei auch die Abschließung der Eisengitter in den Tuilerieen, die freilich jedes Jahr stattfindet, wenn Schnee fällt. Genug an dem Gerüchte ist kein wahres Wort, und ich kann Ihnen aus der sichersten Quelle versichern, daß Louis Philipp sich im besten Wohlsein befindet. Auch der alte Talleyrand ist, nach der Aussage seines Arztes, den ich gestern erst gesprochen habe, so munter wie ein Fisch im Wasser. Ich bemerke Ihnen hierzu noch beiläufig, daß derselbe recht fleißig über der Ausarbeitung seiner Memoiren sitzt. Sie werden erst nach seinem Tode ausgegeben werden. — Meyerbeer wird in den nächsten Tagen auf sechs Wochen nach Baden-Baden sich begeben. Er ist mit der Composition einer fünfaktigen Oper beschäftigt, die im Spätjahre zur Aufführung noch vor seiner **Opera buffa** kommen soll. — Anastasius Grün hat uns auch vor einigen Tagen verlassen; er hat sich für kurze Zeit nach London begeben, um dann wieder nach seinen Gütern in Oestreich zu reisen. — Heine gedenkt recht bald hierselbst eine deutsche, politische Zeitung in großem Styl herauszugeben. — Er soll diesen Plan schon lange ausgearbeitet und sich mit dazu geeigneten Mitarbeitern in Verbindung gesetzt haben. — Die Londoner Post ist bis jetzt eine halbe Stunde vor Abgang der Post noch nicht angekommen. — Nach einem Briefe aus Logrono will Don Carlos den Winter in Estella zubringen. Ein Navarreser, welcher zu den Christinos übergegangen ist, versichert, daß an den Thüren der Königlichen Gemächer folgende Etiquetten angeschlagen sind: Russische, Holländische, Sardinische Gesandschaften. Der Courrier de Bordeaux theilt aus dem Spanischen Grenzgebiet folgende Korrespondenz von 12ten d. mit: In Folge der von den Carlisten bei Beloscoain erlittenen Niederlagen, haben dieselben sich durch die Hinrichtung des Brigadiers Yturriaga und von acht Hauptleuten, die sie für Verräther erklären, schadlos halten wollen. Der Verlust soll indessen keineswegs so groß sein, als er von Seiten der Christinos angegeben wird.

Der Gesetzvorschlag, das Anlehn für Griechenland betreffend, begehrt von der Kammer den nöthigen Kredit zur Zinszahlung der nach dem Gesetze vom 14. Juni 1833 garantirten Summen. Der griechische Schatz ist leer und Frankreich muß für ihn die Interessen von 15 Mill. Fr. auslegen. — Die neue Wahl der Präsidenten und Secretairs in den neuen Bureaus der Kammer giebt Gelegenheit zur Schätzung der Parteistärke. Von den achtzehn Ernennungen sind 6 auf Doctrinäre, 4 auf reine Ministerielle, 6 auf Männer vom linken Centrum (Tiers-Parti), und 2 auf Oppositionsmitglieder gefallen. Die Debats zählen anders; nach ihnen gehören von den 18 Ernennungen 11 der Majorität; darunter sind die zwei Exminister Guizot und Persil. — Das Kabinet scheint am Vorabend einer Umwandlung zu sein. Viel wird abhängen vom Ausgange der Debatte über die Renteconversion, die morgen beginnen soll.

In der Leipz. Ztg. liest man: „In der Deputirten-Kammer legte der Finanzminister heute einen Gesetz-Entwurf in Betreff des auf Frankreich kommenden Antheils der dritten Serie der griechischen Anleihe vor, worauf die Kammer sich mit den eingegangenen Bittschriften beschäftigte. Nur eine erregte eine einigermaßen lebhafte Diskussion. Ein Hr. Delarivière trug nämlich auf Wiederherstellung der Feldprediger an, was, wenn auch nicht in dem beschränkten Sinn des Bittstellers, von der Kommission, dem General Leydet, dem Minister der Justiz und der Culte, Hrn. St. Marc Girardin, gebilligt wurde. Dagegen erhob sich der Präsident Dupin, der Urheber der „Religion der Mehrheit" in der Charte, und bekämpfte den Antrag in seiner witzelnden Manier, sich darauf berufend, daß es keine Staatsreligion mehr gebe, der Staat folglich — auch nicht mehr für die Religion der Soldaten zu sorgen habe. Dessenungeachtet wurde auf den Vorschlag des Hrn. Guizot die Bittschrift an den Kriegsminister gewiesen. — Die Minister haben sich entschlossen, diesmal nur $1\frac{1}{2}$ Million für die geheimen Ausgaben zu verlangen; eine halbe Million weniger, als das letztemal. — In den Tuilerieen wird noch immer der lange gehegte Plan, einen neuen Adel zu schaffen, diskutirt. Eine Menge Personen, zum Theil sehr niederer Herkunft, sollen auf der Liste der zu Adelnden stehen. Dieser Umstand hat die Vorstadt St. Germain gewaltig aufgeregt, und einige ahnenstolze Bewohner dieser legitimistischen Einsiedelei, die sich schon, durch die Gunstbezeigungen des Hofes gewonnen, diesem nähern wollten, ziehen sich jetzt zurück, aus Furcht, mit geringerm Blut in eine Klasse geworfen zu werden. Wie könnte sich auch ein Duc de Champeaux oder ein Marquis de Pierefitte entschließen, sich mit einem Duc Barthe oder einem Marquis Martin (du Nord) zu vermischen. In den letzten Zeiten war es häufig vorgekommen, daß arme Adelige es nicht verschmäht hatten, durch eine Mesallianz mit der Tochter eines Banquiers oder Wechselagenten ihrer Familie wieder emporzuhelfen; wie aber jetzt die Sachen stehen, sollen mehre dergleichen adelige Familien sich entschlossen haben, diesen **accommodemens bâtards**, wie man sie nennt, zu entsagen, um nicht völlig den alten Adel in seiner Stammehre zu kompromittiren. Ja selbst viele adelige Legationssekretäre und diplomatische Aspiranten wollen ihre Entlassung verlangen, wenn ihre Adelstitel Gefahr laufen sollten, mit denen der Emporkömmlinge der Julirevolution in eine Masse geworfen zu werden."

Toulon, 13. Februar. Heute ist auf der hiesigen Rhede das Dampfschiff „le Sphynx", welches Algier am 10ten d. verlassen hat, vor Anker gegangen. Es scheint jetzt gewiß, daß man einen Bruch mit Abdel-Kader fürchtet. Man versichert, daß die Depeschen des Marschalls Valée sehr wichtig sind. Der neue General-Gouverneur will in Afrika bleiben, wenn das Ministerium ihm die verlangten Truppen bewilligt. Ein Adjutant des Marschalls hat sich in größter Eile nach Paris begeben.

Spanien.

Bayonne, 15. Februar. Espartero ist am 8ten nach Logrono zurückgekehrt und am 10ten nach Lodosa vorgerückt. Er scheint Estella angreifen zu wollen. Don Carlos ist auf dem Wege nach Estella am 12ten in Tolosa eingetroffen. Sieben Bataillone marschirten voraus, um sich mit den Navarresischen Truppen in der Solona zu vereinigen. Narvaez hat bei seiner Ankunft in Jaen den Oberbefehl über alle Truppen, die dem Basilio Garcia gegenüberstehen, übernommen. — Es wäre zu wünschen, daß Cordova wieder das Ober-Kommando erhielte; denn seine Kühnheit würde unbedenklich den Karlisten nachtheiliger sein, als die außerordentliche Vorsicht Espartero's. (Franz. Bl.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 24. Januar. (Privatmitth.) Schon seit mehren Wochen gingen hier Gerüchte, nach welchen der Vice-König von Aegypten neuerdings Vorschläge zur Anerkennung der Unabhängigkeit von Aegypten und Syrien unter den erblichen Zepter seiner Familie an den Sultan gemacht haben sollte. Anfangs schenkte man denselben wenig Glauben, allein nachdem der hiesige Agent des Vice-Königs mehre Konferenzen mit dem Minister des Innern hatte, und die Anhänger desselben laut versichern, daß der Vice-König der Pforte 200 Millionen Piaster und überdies noch einen jährlichen Tribut zu obigem Zweck angetragen habe, so gewann dieses Gerücht immer mehr Consistenz. Heute heißt es allgemein, daß der Sultan alle diese Vorschläge verworfen und erklärt habe, sich nie in irgend eine Verhandlung auf solcher Basis einzulassen. Unterdessen lauten die neuesten Nachrichten vom 10. Jan. aus dem Lager des Seriaskier Hafitz Pascha bei Diarbekir fortwährend sehr kriegerisch. Ibrahim Pascha hat seit seiner Rückkehr aus Aegypten seine Armee bei Adana concentrirt und die türkischen und ägyptischen Armeen stehen einander schlagfertig am Taurus gegenüber. Hafitz Pascha setzt fortwährend den kleinen Krieg mit den Kurden fort, und hatte so eben eine Insurrektion der Anhänger des hingerichteten Revendus Bey, welche Ibrahim Pascha angezettelt haben soll, unterdrückt. Letztere haben, sobald sie die Hinrichtung des verblendeten Revendus Bey, der mit großen Versprechungen vom Sultan nach Kurdistan zurückgeschickt wurde, allein als er dort eintraf, auf geheimen Befehl desselben sogleich ergriffen und hingerichtet wurde, mit Erbitterung zu den Waffen gegriffen. Nach einem heftigen Treffen wurden sie überwältigt und die Rädelsführer enthauptet. Ein Theil floh in die Gebirge und ins ägyptische Lager. Der Seriaskier Hafitz Pascha hat über diese Vorfälle einen Bericht an die Pforte gelangen lassen, dessen Veröffentlichung man ständlich im „Moniteur ottoman" erwartet. — Der griechische Minister bei der Pforte, Hr. v. Zographos, welchen bekanntlich der Sultan bis zuletzt, als den Repräsentanten ehemals rebellischer Unterthanen, nicht empfangen wollte, und welcher selbst bei der Anwesenheit der fremden Prinzen zu keinem Feste eingeladen worden war, hat endlich durch den Einfluß des Lord Ponsonby eine Antritts- und Abschieds-Audienz zugleich erhalten, und ist hierauf nach Athen abgereist. In Pera sieht man dieses Ereigniß als ein günstiges Zeichen an, und glaubt, daß es seinem Nachfolger leichter gelingen dürfte, die Grenz-Differenzen mit der Pforte auszugleichen, und die gegenseitigen Handelsverhältnisse durch einen abzuschließenden Traktat zu ordnen. Alle bisherigen Schritte griechischer Seits waren vergebens. — Noch immer dauern die ungestümen Winde fort.

Miszellen.

(Breslau.) Von Wenzigs „Repertorium der polizeilichen Gesetze &c., insbesondere für hiesigen Ort und Regierungsbezirk" ist so eben eine zweite, revidirte Ausgabe erschienen. Dieses Werkchen scheint sonach dem Bedürfnisse entsprochen und seine Nützlichkeit in kurzer Zeit bewährt zu haben, da wir erst vor wenigen Monaten die erste Ausgabe anzuzeigen Gelegenheit hatten. Wichtig ist in der neuen Ausgabe die Bemerkung, daß schon in einigen Wochen ein „Supplementheft" ausgegeben werden wird, welches wegen seiner Reichhaltigkeit den Besitzern der ersten wie der zweiten Ausgabe des Repertoirs unentbehrlich sein dürfte. Hr. Wenzig, Assessor beim hiesigen Königl. Polizei-Präsidium, wird wegen dieser Schriften einst als Originalschriftsteller in diesem Fache genannt werden.

— Von Gästen, welche das hiesige Theater erwartet, verlautet noch Vielerlei, aber nicht Alles mit gleicher Sicherheit. Der beliebte Bonvivant im komischen Genre, Hr. Schneider von der Königl. Bühne in Berlin, wird selbst seinen „Fröhlich" und „Wohlgemuth" (musikalisch-dramatische Quodlibets) in Breslau zur Aufführung bringen. — Nächst der Seidelmannschen Oper „Virginia", die schon im Monat März zur Aufführung kommen dürfte, wird wahrscheinlich noch eine zweite Oper von einem Komponisten, den Schlesien im Augenblicke unter seine Bewohner zu zählen das Glück hat, am hiesigen Theater gegeben werden. Es ist dies die nach Bürgers Lenore gedichtete und komponirte Oper „Die Geisterbraut." Der hohe Verfasser würde alle Kunstfreunde, welche die Musik aus dem bei Cranz in Breslau erschienenen Klavierauszuge kennen zu lernen Gelegenheit hatten, durch die geneigte Koncession einer scenischen Aufführung sich gewiß sehr verpflichten.

(Gotha.) Hier fand am 21ten Mittag eine große Hofschlittenfahrt statt. Die Eingeladenen fuhren nach 12 Uhr im Herzoglichen Schlosse vor und begaben sich in die bezeichneten Appartements, um daselbst die Abfahrt abzuwarten, welche um 1 Uhr erfolgte. Den Zug eröffnete ein Herzogl. Vorreiter und ein Detaschement Gendarmen; hierauf folgte in einem sechsspännigen Schlitten das Musik-Corps des Herzogl. Militairs. Ein vierspänniger Schlitten mit Trompetern und einem Pauker, und einige Gendarmen beschlossen den Zug. Um 2 Uhr kamen die hohen Herrschaften in Siebenleben an und stiegen in dem Herzogl. Lustschlosse daselbst ab, wo das Frühstück eingenommen ward. Nach 4 Uhr wurde die Rückkehr in derselben Reihenfolge der Schlitten, wie bei der Abfahrt, angetreten.

(Stuttgart.) Seit einigen Tagen ist nun wirklich der Nachdruck von Schiller's Werken ausgegeben. Derselbe wurde bekanntlich von der Kraft'schen Antiquariatsbuchhandlung, deren Eigenthümer sich vor einigen Monaten flüchtig gemacht hat, besorgt. Ein hiesiger Privatmann hatte das Geld dazu hergegeben, und der nämliche bekam nun von der Regierung die Erlaubniß zum Verkauf des Nachdrucks. Dieser geht natürlich nur unter der Hand, da kein Buchhändler sich dazu hergiebt, mit dem Verkauf eines, wenn auch nun gesetzlich erlaubten Nachdrucks sich zu befassen. Diese Erlaubniß hat darin ihren Grund, daß die Cotta'sche Buchhandlung unterlassen hatte, das Privilegium auf ihre Ausgabe in Duodez erneuern zu lassen. In kurzer Bälde jedoch — die Unterbrechung des Drucks fand wegen des Brands in der Cotta'schen Druckerei statt — wird sie eine neue Taschenausgabe fertig bringen, mit der jener schlechtere Nachdruck nicht konkurriren kann. Das Publikum gewinnt bei dem ganzen Handel, denn man kauft jetzt den ganzen Schiller gebunden um 6 Fl.

(Pesth.) Hier starb vor Kurzem der Theater-Direktor Grimm und hinterließ 100,000 Gulden baar und außerdem noch einige Besitzungen!

(Paris.) Die gegenwärtige Generation, bemerkt Gal. Mess., hat zum Glück noch keinen Begriff davon, was eigentlicher Mangel an den nothdürftigsten Lebensbedürfnissen ist. In den beiden letzten Monaten sind täglich in Paris 6000 Fuhren Holz verbrannt worden, was auf 60 Tage 360.000 Fuhren ausmacht, die gegen 8 Millionen Fr. kosten. Dennoch scheinen die unermeßlichen Vorräthe auf den Holzplätzen kaum vermindert zu sein. Anders war es in dem strengen Winter von 1783. Damals hörte plötzlich die Holzzufuhr in Paris ganz auf. Für einen Karren wurden 6 Fr. gefordert, statt 20 Sous. Die Polizei mußte sich ins Mittel legen, um übermäßige Forderungen zu hindern. Das Volk war nahe daran, in offenen Aufruhr auszubrechen. Doch fehlte es auch bei diesem Elende an komischen Scenen nicht. Die Damen höherer Stände sogar lagen den ganzen Tag zu Bett, weil sie kein Material hatten, ihre Zimmer zu erwärmen; in einigen Häusern verbrannte man die Meubles, um damit zu heizen; auf den Straßen zerschlug das Volk die Wagen, und lief mit den Holzstücken davon u. dgl. mehr. Die Holzhändler vervierfachten in diesem Jahre ihr Vermögen.

In einem Dorfe bei Lorient hat sich folgender merkwürdiger Vorfall ereignet. Ein junger Mann hatte sich als Stellvertreter für einen Andern in der Armee anwerben lassen; die dafür erhaltene Summe gab er seiner einzigen Schwester, die er allein im Dorf im Hause zurückließ, nahm Abschied und marschirte, von einem Freunde bis Vannes begleitet, ab; doch dieser Begleiter ging, arger Gedanken voll, heim. Er pochte noch am späten Abend an die Hütte, wo das Mädchen allein war, und da sie seine Stimme erkannte, öffnete sie. Darauf drohete er, sie zu ermorden, wenn sie ihm nicht die Hälfte des empfangenen Geldes gäbe. Das arme erschrockene Mädchen holte das Geld hervor. Hierauf rief er, er müsse Alles haben. Sie gab es, und schwur, sie habe nicht einen Sous behalten. Er wollte nun gehen, doch plötzlich wendete er sich um und sprach: „Du verräthst mich, Du mußt sterben!" Das Mädchen sank ihm zu Füßen; vergeblich. Er ließ ihr nur die Wahl, ob sie erstochen, erschossen oder gehangen sein wolle, und hielt ihr dabei ein Pistol vor. Aus natürlicher Scheu vor Blut wählte sie das Hängen. Er nahm hierauf zwei Seile. Mit dem einen band er dem Mädchen Hände und Füße zusammen, und mit dem andern machte er eine Schlinge, die er an einem Balken der Decke befestigte. Zu dem Ende mußte er auf einen Tisch steigen. Doch dieser glitt unter ihm aus, und er blieb mit beiden Händen in der Schlinge hängen, welche sich zuzog. Das gebundene Mädchen konnte ihm weder helfen, noch sich selbst befreien. So blieben Beide die Nacht, den folgenden Tag und noch eine Nacht in ihrer gräßlichen Lage, da das Haus abgelegen war, und also auch ihr Rufen Niemand erreichte. Erst am Morgen nach der zweiten Nacht kamen Nachbarsleute, die sich verwundert hatten, daß das junge Mädchen gar nicht zum Vorschein gekommen war. Diese hörten das Weinen und Stöhnen der Gefangenen, befreiten sie aus ihrer Lage, und der Verbrecher wurde ins Gefängniß geführt.

Das Hydro-Oxygengas-Mikroskop.

Schon in Nr. 24 der vorjährigen Zeitung ist, die Einrichtung dieses Mikroskopes betreffend, angedeutet worden, daß wenn man 1 Raumtheil Sauerstoffgas mit 2 Raumtheilen Wasserstoffgas mengt, und dasselbe irgend ein (durch brennende Körper oder einen elektrischen Funken) entzündet, eine sehr helle Flamme und ein heftiger Knall entsteht. Bringt man in die Mengung dieser Gase, das aus einer feinen Oeffnung strömt, ein Stück Kalk, so entsteht ein so helles Licht, daß ein anderes brennendes Wachs- oder Talglicht dagegen Schatten wirft und daß es, wie das Sonnenlicht, wenn es durch ein Prisma geht, einen Regenbogen bildet. In dem Instrumente nun, über das wir hier zu berichten haben, fällt dieses Kalk-Gaslicht durch mehre Glaslinsen auf das zu vergrößernde Objekt und von diesem Objekte bildet sich dann, wie bei der Laterna magica, durch eine vor demselben stehende Linse ein sehr vergrößertes Abbild auf einer weißen Wand. Bei dem Mikroskop nun, das wir gestern sahen und wegen des schönen und klaren Lichtes bewunderten, geht die Vergrößerung von 160000 bis zum Millionfachen. Eine feine englische Nähnadel erschien wie ein Baumstamm; das Oehr wie ein Fenster; die Spitze war so breit, daß man bequem hätte darauf stehen können. Ein Haar erschien

wie der stärkste Strick. Herr Schuh, unendlich gewandter als Herr Schuhmann, welcher im vorigen Jahre mit diesem Instrumente Vorstellungen gab, dasselbe aber nicht behandeln zu können schien, gab sich alle Mühe, seine Darstellungen — fast könnten wir es eine Vorlesung nennen — so interessant und so instruktiv als möglich zu machen; aus allen Reichen der Natur wurden Objekte zur Anschauung dargeboten und die Vorzeigungen selbst von belehrenden Erörterungen des Herrn Schuh begleitet. Wir können uns daher nicht genug wundern, daß diese Vorstellungen bis jetzt so wenig besucht waren, um so mehr, als die Breslauer sonst für Kunst und Wissenschaften Sinn genug zeigen, und fügen die Versicherung hinzu, daß gewiß Jeder durch diese so interessanten Erscheinungen eines künstlichen Lichtes befriedigt den Saal verlassen wird.. W.

Universitäts-Sternwarte.

26. Febr. 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	26	11,19	+ 0, 8	+ 1, 2	0, 0	NW.	3°	überwölkt
= 9 U.	26″	11,50	+ 0, 9	+ 2, 3	0 2	NW.	2°	neblich
Mtg. 12 U.	26″	11,69	+ 2, 0	+ 3, 6	1. 3	O.	0°	überwölkt
Nchm. 3 U.	26″	11,94	+ 2, 2	+ 4 2	1, 0	O.	4°	= =
Abd. 9 U.	26″	11,15	+ 1 6	+ 2 2	0, 6	O.	14°	überzogen

Minimum + 1, 2 Maximum + 4, 2 (Temperatur) Oder + 0, 0

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Dienstag: „Die Schwestern von Prag." Komische Oper in 2 Akten. Musik von Müller.

Theatrum mundi.

Dienstags den 27ten und Mittwochs den 28ten Februar: „Jerusalem mit dem heil. Grabe", und „ein Vogelschießen." Zum Schluß: „Ballet." Anfang 7 Uhr.

Vorstellungen sind in jeder Woche: Sonntags, Dienstags, Mittwochs und Freitags.

Da mein Aufenthalt wegen des Baues des neuen Stadttheaters nur noch auf eine kurze Zeit beschränkt ist, so empfehle ich mich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit der Bitte um ferneren gütigen Besuch. A. Thiemer.

Mittwoch den 28. Febr. 1838: Dritte Vorstellung mit dem Hydro Oxygengas-Mikroskop im blauen Hirsch. Anfang 6 Uhr, Ende 7½ Uhr. Einlaßkarten à 10 Sgr., Familienbillets 6 Stück für 1 Rtlr. 15 Sgr., Kinderbillets à 5 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Cranz, Ohlauer Straße Nr. 9 und Abends an der Kasse zu haben.

Carl Schuh aus Berlin.

Billets zu der heut in meinem Lokal stattfindenden Redoute sind bei dem Kaufmann Herrn Hertel zu haben. Knappe.

Verbindungs-Anzeige.
Als Neuvermählte empfehlen sich:
Schauder, Stadt-Gerichts-Secretair.
Christiane Schauder, geb. Croy.
Breslau, den 26. Februar 1838.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Morgen 6 Uhr wurde meine Frau von einer gesunden Tochter glücklich entbunden; dies meinen werthen Verwandten und Freunden statt anderweiter Anzeige.
Breslau, am 26. Februar 1838.
Sauermann, Maurer-Meister.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, geborne Gerlach, von einem Zwillingspaar, gebe ich mir die Ehre, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 26. Februar 1838.
H. L. Günther.

Todes-Anzeige.
Am 22. dieses Monats wurde uns das Theuerste auf Erden, unsere innig geliebte Tochter und Ehegattin, Marie Auguste Dethloff geb. Rimann, durch den unerbittlichen Tod geraubt. Sie starb einige Stunden nach ihrer Entbindung von einem gesunden Sohne.
Im Gefühle des tiefsten Schmerzes widmen wir diese Anzeige, statt besonderer Meldung, unsern entfernten theilnehmenden Freunden und Verwandten. Jauer, den 24. Febr. 1838.
E. Rimann geb. Keller.
Dethloff, Kreis-Justiz-Rath und Land- und Stadt-Gerichts-Direktor.

Beim Antiquar L. Schlesinger, Kupferschmiedestr. Nr. 31: Dinters Schullehrer-Bibel, 9 Thle., gut gebunden, fast neu, für 4½ Rthlr. Endler und Scholz, der Naturfreund, 11 Bde. 4. eleg. Hlbfrzbd., statt 44 Rthl. für 14 Rthlr. Gramberg, Theokratie und Prophetismus, 1830, st. 3½ Rt. f. 2½ Rtl. Groddeck, Initia Historiae Graecorum Litterariae, 2 Thle., 1823, für 1⅔ Rtlr. Adams römische Alterthümer. 2 Bde., m. Kpfrn., 1818, st. 3½, f. 1½ Rthlr. Hegels Encyklopädie der philosophischen Wissenschaften, 1830, statt 3¼ Rtl., f. 2 Rtl. Bernhardy, Grundriß der römischen Literatur, 1830, für 1 Rtlr. Tennemanns Grundriß d. Gesch. der Philosophie, edit. Wendt, 1829, f. 1¼ Rtl.

Im Verlage von L. Fort in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Ignaz Kohn (Schmiedebr., Stadt Warschau) zu haben:

Homöopathischer Taschen-Roßarzt.

Ein unentbehrliches Hand- und Hülfsbüchlein für Diejenigen, welche die Krankheiten der Pferde leicht, sicher und wohlfeil heilen wollen.
gr. 8., eleg. broch. 15 Sgr.

In der Buchhandlung Ignaz Kohn (Schmiedebrücke, Stadt Warschau) sind antiquarisch zu haben: Bretschneider, Lexic. man. Ed. II., ganz neu, Hlbfrzb., f. 5 Rthlr. Passow, griech. Wörterb., 1831, prachtv. Hlbfrzb., f. 6½ Rthlr. Gratz, Nov. Testam., 827, f. 2 Rthlr. Mannkopff, Ergänz., 7 Bde., Hlbfrzb., g. neu, f. 8 Rtl. Bielitz, Comment. z. Landr., 8 Bde. und 2 B. Nachtr., Hlbfrzb., 6⅔ Rthlr. Droste-Hülshoff, Kirchenrecht, 832, g. neu, 3 Rthlr. Gmelin, Chemie, 4 Bde., 3te Aufl., Hbfrzb., st. 9¼ Rthlr. f. 5 Rthlr. Siebold's Abbild. d. theor.-prakt. Geburtshülfe, 1835, f. 6½ Rthlr. Henkels Anleit. z. chirurg. Verbande, bearb. v. Dieffenbach, m. 40 Kupfert., f. 2⅔ Rthlr. Wendt's materia med., 833, f. 2 Rthlr. Schubarth's Receptirkunst, 2te Aufl., f. 1⅔ Rtl. Hanke, gerichtl. Mediz., 5te Aufl., f. 1⅓ Rthlr. Hagen, Lehrb. d. Apothekerkunst, 2 Bde., 8te Aufl., st. 3½ f. 2 Rthlr.

☞ Am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm: 20 Landkarten von Streit, 1817, 15 Sgr. Körners, Bürgers und Rabeners Gedichte und Satyren, 1833, 10 Sgr. Anleitung zur Tabakfabrikation, 1825, 6 Sgr. Pößl, die Bienenzucht 8 Sgr. Charles XII. 6 Sgr. Zschackwitz Wappenkunst 10 Sgr. Abentheuer Karl XII. von Schweden 9 Sgr. Bonnet, Betrachtungen über die Natur, mit Kupf., 10 Sgr. Stets kaufe Bücher ꝛc.

Subhastations-Bekanntmachung.
Das auf der Gartenstraße vor dem Schweidnitzer Thore sub Nr. 28 belegene Haus nebst Garten, dessen Taxe nach dem Materialienwerthe 6324 Rtlr. 8 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Prozent aber 5880 Rtlr. beträgt, soll
am 3. März 1838 Vormittags 11 Uhr
vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Fitzau im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts öffentlich verkauft werden.
Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.
Gleichzeitig werden die unbekannten Real-Prätendenten zur Vermeidung der Präklusion hiermit vorgeladen.
Breslau, den 8. August 1837.
Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Oeffentliches Aufgebot.
Von Seiten des unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgerichts werden alle diejenigen Personen, welche an nachstehende Dokumente und eingetragene Forderungen, als:
1) auf die für die Gottlieb Ulbrich'sche Masse auf dem fundo Nr. 68 der dismembrirten Stadtwirthschaft, ex instrumento vom 6ten bis 12. Mai 1819 eingetragenen 30 Rtl.;
2) auf die für die Bernhard Schickesche Masse auf demselben fundo eingetragenen 7 Rtl. 13 Sgr. 10⅚ Pf.;
3) auf das Hypotheken-Instrument über die ex decreto vom 30. September 1815 auf den Grundstücken Nr. 64 und 93 zu Bürgerbezirk für den verstorbenen Rothgerber Hümmer eingetragenen 160 Rtl.;
4) auf das für die Anton Lachmannschen 4 Kinder auf der Frankeschen Hofegärtnerstelle Nr. 17 zu Reindörffel den 26. August 1803 eingetragene Vatertheil pr. 151 Rtl. 15 Sgr. 2 Pf. und das darüber vorhandene Instrument;
5) auf die für die Franz Atzlerschen Kinder auf dem Joseph Spillmannschen Bauergute sub Nr. 54 zu Weigelsdorf ex decreto vom 6. Dezbr. 1788, Rubrica III. Nr. 4 eingetragenen 70 Rtl. 12 Sgr., so wie das darüber etwa ertheilte Instrument;
6) auf das für die Waise Maria Heinolt auf der Barbara Völkelschen steuerbaren Gärtnerstelle Nr. 165 ex decreto vom 15. Oktober 1780 eingetragene Paternum per 26 Rtl. 15 Sgr. 6⅔ Pf., so wie das darüber etwa vorhandene Instrument,

als Eigenthümer, Cessionarien Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben peremtorischen Termin auf
den 20. April, Vormittags um 9 Uhr
auf dem hiesigen Land- und Stadtgericht entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien, wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Rüppell oder Salomon zu Frankenstein vorgeschlagen werden, ad protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präkludirt, und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, die aufgebotenen Posten und Instrumente für amortisirt erklärt, und in dem Hypothekenbuche bei den verhafteten Grundstücken auf Ansuchen des Extrahenten wirklich gelöscht werden.
Münsterberg, den 25. November 1837.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

☞ Verkaufs-Anzeige.
Mit unserer Uebereinstimmung und Genehmigung hat die hiesige Stadtverordneten-Versammlung den öffentlichen Verkauf des der hiesigen Stadt-Commune gehörigen Bades zu Nieder-Langenau nebst allen Zubehörungen und Inventarienstücken beschlossen, und es ist zu diesem Behufe ein Licitations-Termin auf den
20. März c. a. früh um 9 Uhr
anberaumt worden. Wir laden daher Kaufslustige, die sich über die Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen vermögen, hierdurch ein, in gedachtem Termine auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag nach zuvor eingeholter Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung zu gewärtigen. Wir bemerken hiebei, daß zu dieser Besitzung das Badehaus mit 22 Bade-Kabinets, ein ganz neu massiv erbautes Gasthaus, 2 massive und ein von Bindwerk erbautes Wohnhaus gehören, übrigens die Kaufsbedingungen zu jeder Zeit in unserer Registratur einzusehen sind.
Habelschwerdt, den 21. Januar 1838.
Der Magistrat.

Auktions-Anzeige.
Die Waaren des in Concurs verfallenen Material- und Specerei-Händlers F. W. Thielisch hierselbst, taxirt auf 73 Rthlr. 15 Sgr. 10 Pf., sollen im Einzelnen in termino den 8. März d. J., Vormittags um 8 Uhr, in seinem Laden meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft, auch zugleich die übrigen Effekten des Cridars, im Taxwerthe von 32 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf., worunter ein Regal mit 60 Schüben, gleichzeitig meistbietend versteigert werden. Kaufslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß das Verzeichniß der zu verkaufenden Gegenstände, jederzeit in der Registratur eingesehen werden kann.
Greiffenberg, den 23. Febr. 1838.
Königl. Stadt-Gericht.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 49 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 27. Februar 1838.

Ediktal=Citation.

Von dem Königlichen Stadt=Gericht hiesiger Residenz ist über den auf einen Betrag von 6638 Rthlr. 21 Sgr. 11 Pf. manifestirten und mit einer Schuldensumme von 5934 Rthlr. 3 Sgr. belasteten Nachlaß des am 28. December pr. verstorbenen Gastwirths und Kaufmanns Moritz Jochim, am 26. Januar c. der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 7. Juni c., V. M. um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober=Landesgerichts=Assessor Fitzau angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schrifltich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizrath Pfendsack, Justiz=Kommissarien Müller I. und v. Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 2. Februar 1838.

Königl. Stadt=Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Nicht zu übersehen!

(Hausverkauf.) Wegen Altersschwäche bin ich gesonnen, mein zu Wüstegiersdorf im Waldenburger Kreise, der evangel. Kirche gegenüber gelegenes, im guten Bauzustande sich befindendes Freihaus, worin seit vielen Jahren Spezerei=Geschäft, Wein=, Bier= und am meisten der Ausschank des Rosoli und Aquavits, mit dem besten Erfolge betrieben worden ist, aus freier Hand zu verkaufen. In demselben befinden sich außer den nöthigen Bodenkammern 10 Stuben, 2 Gewölbe und 2 gute Keller. Zu dieser Besitzung gehören noch: ein großer und 2 kleine Gärten, eine ganz neu erbaute Fleischerei mit 3 Stuben, 2 Kellern, 1 Gewölbe und dem nöthigen Bodengelaß, ferner 1 Schlachthaus und Stallung. Das Inventarium, wozu ein ganz neues Billard gehört, ist in guter Beschaffenheit vollzählig vorhanden. Kauflustige können das Nähere hierüber jeder Zeit schriftlich oder mündlich bei mir erfragen, und bemerke ich nur, daß die Kaufbedingungen so billig als nur möglich gestellt werden.

Wüstegiersdorf den 23. Februar 1838.

Carl Gottfried Hausdorf.

Für Eltern und Vormünder.

Ein geprüfter Lehrer wünscht zu Ostern d. J. einen Knaben in Pension und älterliche Pflege zu nehmen. Das Nähere im Kommissions=Comptoir in Breslau, Taschenstraße Nr. 27.

Diejenigen Inhaber von Loosen, welche solche durch meinen bisherigen Unter=Einnehmer Herrn Carl Ansorge bezogen haben, ersuche ich, die Renovations=Loose zur 3ten Klasse 77ster Lott. bis den 2. März a. c. bei mir gefälligst abholen zu lassen, da erwähnter Untereinnehmer von jetzt an keine Geschäfte für mich zu besorgen hat.

Breslau, den 24. Februar 1838.

F. Schummel,
Ring Nr. 16.

Anzeige.

Um ferneren schriftlichen Anfragen zu begegnen, zeige hierdurch an, daß ich meine Apotheke unter gegenwärtigen Verhältnissen nicht verkaufe, ebenso auch daß die Gehülfenstelle in meiner Offizin bereits vergeben ist.

Auras den 26. Februar 1838.

Friedrich Pezoldt, Apotheker.

Schnelle Reise=Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt Nr. 1.

ANZEIGE

für

Stadt= und Landschulen und Privat=Lehr=Anstalten.

Erstes Lesebuch

für

Stadt= und Landschulen.

Von

Michael Morgenbesser,

Rektor der Bürgerschule zum heiligen Geiste in Breslau.

Sechste Auflage.

8. 1837. 8 Bogen. Preis ungebunden 2 Sgr.

Das Erste Lesebuch enthält die ersten Anfangsgründe alles Lesens und Lernens in der untersten Klasse der Schulen und bietet hinreichenden Stoff dar, die größere oder geringere Fähigkeit der jedesmaligen Leseschüler zu befriedigen. — Den ersten Theil des Buches, oder die eigentlich elementarischen Uebungen arbeiteten einige Lehrer der Breslauer Elementarschulen, nach einem gemeinschaftlich mit dem Verfasser gemachten Plane aus. Diese elementarischen Uebungen sind von der Art, daß sie bei jeder Methode des Unterrichts gebraucht werden können. — Bibelsprüche, Verse und Gebete sind aufgenommen, und zwar deshalb, weil in der untersten Klasse einer Schule das Lesebuch das einzige Buch ist, welches Kindern in die Hände gegeben wird, und es an Stoff zum Memoriren darin nicht fehlen durfte. An die Bibelstellen, welche einer bestimmten Anordnung nicht ermangeln, wird beim Unterrichte so viel vom Religionsunterrichte angeknüpft werden können, als für kleine Kinder gehört. Verständlichkeit bei der Auswahl, als unerlaßliche Bedingung, ist überall berücksichtigt. — Bei der großen Armuth vieler Schulkinder, ist der Preis bei dieser Auflage noch geringer, als er bisher war, festgesetzt worden:

Das „Erste Lesebuch“ kostet jetzt nur Zwei Silbergroschen,

und außerdem wird auf 10 Exemplare noch 1 Frei=Exemplar gegeben, wenn die Bestellung direkt bei der Verlagshandlung gemacht wird. Zu so wohlfeilem Preis ist kein anderes Lesebuch von gleicher Bogenzahl zu haben.

Den Wünschen mehrerer der Herren Lehrer zu genügen, ist nun auch erschienen:

Wandfibel in 13 Tafeln

von

Michael Morgenbesser,

entworfen

nach dessen Erstem Lesebuche, aber auch zu jedem andern Lesebuche brauchbar.

Gr. Folio. 1834. Preis 10 Sgr.

Da bei dem Unterrichte die ersten drei Tafeln am meisten verbraucht werden, und den Herren Lehrern nicht zuzumuthen ist, ein vollständiges Exemplar von neuem anzuschaffen, wenn nur die ersten Tafeln unbrauchbar geworden sind, so haben wir von den

ersten drei Tafeln

eine Anzahl Exemplare apart abdrucken lassen, welche für den Preis von 4 Sgr. einzeln verkauft werden. — Einrichtung, Größe der Lettern, Druck und Papier, und auch der billige Preis dieser Tafeln, werden hoffentlich den Anforderungen der Herren Lehrer vollkommen entsprechen.

Schlesischer Kinderfreund,

ein Lese= und Lehrbuch

für die

Stadt= und Landschulen Schlesiens.

Von

Michael Morgenbesser.

8. 2 Theile.

Erster Theil. Sechste Auflage.
Preis 5 Sgr. netto.

Zweiter Theil. Fünfte Auflage.
Preis 5 Sgr. netto.

Der Erste Theil des Kinderfreundes ist als Lese= und Lehrbuch für die zweite Klasse der Elementarschulen bestimmt. Er enthält Stoff zur Uebung des guten Lesens, zur Erweiterung der Fertigkeit im Lesen, und zur Beibringung der für die Schüler nöthigen gemeinnützigen Kenntnisse. Eigentlicher Religionsunterricht und biblische Geschichte sind ausgeschlossen. Das Buch ist mit besonderer Beziehung auf Schlesien ausgearbeitet, weil es zweckmäßig sein dürfte, die Kinder frühzeitig auch mit dem Vaterlande bekannt zu machen.

Der Zweite Theil des Kinderfreundes, für die obern Klassen der Elementarschulen, ist, der Natur der Sache nach, vorzüglich Lehrbuch. Was aus der Kenntniß der Natur, der Geschichte und der Geographie für die obern Klassen als das Wissenswürdigste und zu wissen Nothwendigste erkannt wurde, ist hier aufgenommen und so dargestellt, daß es nicht blos als Leitfaden beim Unterrichte, sondern größtentheils auch als Lesestoff benutzt werden kann. Ein Abschnitt über die deutsche Sprachlehre ist hinzugefügt, weil für viele Schulen, besonders für Stadtschulen, der Unterricht in der Grammatik der deutschen Sprache Bedürfniß ist, und derselbe durch eine Uebersicht, die den Kindern in die Hände gegeben wird, sehr erleichtert wird. Auch wird die beigegebene kurze Anweisung zu schriftlichen Aufsätzen hoffentlich willkommen sein.

Die wiederholten neuen Auflagen, sowohl des „Ersten Lesebuchs“ als der beiden Theile des „Kinderfreundes“ sprechen für die Brauchbarkeit dieser Unterrichtsbücher, und gereichen ihnen zur besten Empfehlung. Durch die ungemein wohlfeile Preisstellung derselben, wird die Einführung in Schulen überall erleichtert.

Geschichte Schlesiens.
Ein Handbuch
von
Michael Morgenbesser,
Rektor der Schule zum heiligen Geiste in Breslau.

Mit einem Vorwort
von
K. A. Menzel,
Königl. Konsistorial- und Schulrath.

Zweite verbesserte Auflage.

gr. 8. 1833. 38 Bogen auf gutem weißen Druckpapier. Ladenpreis 1 Rtl. 22½ Sgr.
Pränumerations-Preis 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Dieses Werk, in der zweiten Auflage nicht allein vermehrt und verbessert, sondern auch in vielen Abschnitten, mit Benutzung der neuesten Forschungen, gänzlich umgearbeitet, wird denen, die sich mit der Geschichte des Vaterlandes bekannt machen wollen, als ein gehaltreiches Hand- und Lesebuch, eben so viel Belehrung als anziehende Unterhaltung gewähren. Es ist bis zur neuesten ereignißreichen und verhältnißvollen Zeit, in welcher wir leben, fortgeführt, und so auch, was sich seit dem Jahre 1829, wo die erste Auflage erschien, in der evangelischen Kirche Schlesiens ereignet hat, als Thatsächliches hinzugekommen. — In der jetzigen Gestalt verdient diese zweite Auflage, die entschiedenste Empfehlung und allgemeinste Verbreitung unter allen Ständen und allen Religionsparteien, weil hier, wie es nicht immer geschieht, die kirchlichen Vorgänge mit einer zeitgemäßen Milde dargestellt sind.

Der Wunsch, die Anschaffung zu erleichtern, hat die Verlagshandlung bestimmt, auch bei dieser zweiten Auflage, einen sehr wohlfeilen Pränumerations-Preis stattfinden zu lassen. Derselbe beträgt für 38 Bogen in großem Oktav-Format, auf gutem weißen Druckpapier, nicht mehr als 1 Rthlr. 7½ Sgr., und bei Bestellungen auf 10 Exemplare bewilligen wir denen, die sich direkte an uns wenden, Ein Exemplar frei. Andere Buchhandlungen können aber Frei-Exemplare nicht bewilligen, da sie, neben ihrer Provision keine von uns erhalten.

Geschichte Schlesiens.
Ein Leitfaden für Schüler
von
Michael Morgenbesser.

Zweite Auflage. gr. 8. 1837. Preis 3 Sgr.

Dieses Büchlein wird zur Erleichterung des Unterrichts in der Geschichte unsers Vaterlandes viel beitragen, und dem Lehrer dienen, seinen Vortrag daran anzureihen, so wie dem Schüler, den Vortrag des Lehrers sich zurückzurufen und die Hauptpunkte mit Sicherheit und ohne Irrthum aufzufassen. — Der wohlfeil gestellte Preis berücksichtigt die ärmeren Schüler und erleichtert die Einführung in Schulen. Auf 10 Exemplare geben wir noch ein Frei-Exemplar.

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In sehr guter Qualität empfiehlt zur geneigten Abnahme:

für 10 Sgr.
das Paar weiße oder coul. Herren-Glacé-Handschuhe:
das Magazin von Herren-Garderobe und Cravatten-Fabrik
des
M. Neisser jun., Ring Nr. 17

Ausgezeichnet schöne
Bremer Cigarren in recht sauberer Packung,
zu 25 Stück für 5 Sgr.,
empfiehlt:
die Cigarren- und Tabakhandlung
M. Schlochow,
Albrechtsstr. Nr. 24, ohnweit der Post.

Braunschweiger Hopfen in gepreßten Ballen steht zum Verkauf bei
F. Krügermann & Comp.
Junkernstraße Nr. 7.

Eine Partie altes Bauholz wird Mittwoch den 28sten d. früh um 10 Uhr am Gute-Graupe-Thurm öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 27. Februar 1838.

Das durch seinen lebhaften Verkehr und gute Einrichtungen bekannte Brauurbar zu Peterwitz bei Jauer wird den 1sten April dieses Jahres pachtlos, weshalb sich Erwerbslustige bei der dasigen Grundherrschaft bald melden wollen.

Das Dom. Kratzgau, 5½ Meile von Breslau, 1½ Meile von Schweidnitz, hat 200 einschürige, sehr feine Mutterschaafe zu verkaufen. Kauflustige werden gebeten, sich deshalb an das dasige Wirthschafts-Amt zu wenden.

Schaafvieh-Verkauf.

Eine Partie tragender Mutterschaafe, zur Zucht noch tauglich, desgleichen 100 Stück Schöpse, die als Wollträger noch eine Zeit lang benutzt werden können, offerirt das Dominium Eisenberg bei Strehlen.

Bei dem Dominium Nackschütz, Neumarktschen Kreises, ist eine Quantität guter Saamen-Hafer abzulassen.

Anzeige für Grubenbesitzer und Fabrikinhaber.

Zu verkaufen ist eine neue Hochdruck-Dampfmaschine von 3½ Pferdekraft. Das Nähere zu Königshütte im Familienhause Nr. 13, bei Unterzeichnetem.

Königshütte, den 20. Febr. 1838. Nagel.

Punsch-Essenz,
das große Quart 20 Sgr.

Die Essenz ist so schön und kräftig, daß man aus 1 Quart, unter Zugießen 3 Quart Wassers, den gehaltreichsten und wohlschmeckendsten Punsch bereiten kann.

J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmiede-Straße Nr. 8 im Zobtenberge.

Jedes alte unbrauchbare Leder, selbst die kleinsten Abfälle von Riemern und Schuhmachern, werden gekauft:
Fischergasse Nr. 13 am Nicolaithor.

☞ **Frischen** ☜
Emmenthaler Schweizer-
Emmenthaler grünen Kräuter-
Holländ. Süß-Milch-
Parmesan-
Limburger-
Tyroler Sahnen-
und Danziger
Käse

offerirt bei Abnahme im Ganzen und Einzelnen, in schönster Qualität, billigst:
C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Zwei Apotheker-Lehrlinge
werden zu Ostern gesucht. Näheres durch den Apotheker A. Schmidt, Matthiasstr. Nr. 17.

In einer hiesigen Buchhandlung findet zu Ostern d. J. ein junger Mensch von 15 bis 17 Jahren, mit den gehörigen Vorkenntnissen versehen, ein Unterkommen als Lehrling. Näheres bei
J. Jakobi, Blücherplatz Nr. 2

Wer einen am 23sten d. Mts. abhanden gekommenen Pinscher, männlichen Geschlechts, auf den Namen Ami hörend und ein messingnes Halsband mit Marke Nr. 141 tragend, wiederbringt, erhält Herren-Straße Nr. 14 eine angemessene Belohnung.

Aechter alter Jamaica-Rum
verkaufe, um damit zu räumen, die Champagner-Flasche mit 25 Sgr.
J. F. Sachs,
Reusche-Straße Nr. 27.

☞ **Larven** ☜
empfiehlt in größter Auswahl, und verkauft zum Wiederverkauf als auch einzeln sehr billig:
Die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauer Straße Nr. 21.

Ostindische Thee's,
als: Pecco mit weißen Spitzen, extrafeinen Perl-Thee, feinsten Kaiser- und Kugel-Thee, Haysan, Haysanchin und guten grünen Thee empfiehlt im Ganzen und einzeln:
L. Schlesinger, Fischmarkt Nr. 1.

Eine anständige Laden- oder Näther-Schleußerin weiset nach: die Putzhandlung Schmiedebrücke Nr. 20.

Geübte Strohhut-Nätherinnen finden Beschäftigung, auch wird jungen Mädchen darin Unterricht ertheilt: Schmiedebr. Nr. 5, im Putzgewölbe.

Schlitten können gut und billig unter sicheres, trockenes Dach aufgenommen werden. Das Nähere Junkern-Straße Nr. 2 beim Eigenthümer.

Zu vermiethen: eine Schankgelegenheit. Das Nähere bei dem Kaufmann Herrn Hertel, Reusche Straße Nr. 37.

Angekommene Fremde.

Den 25. Febr. Gold. Gans: Hr. Direktor der Irren-Heilanstalt Dr. Martini aus Leubus. Hr. Stadtrichter Bock a. Parchwitz. HH. Kaufl. Blank a. Elberfeld und Holt a. Berlin. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Münd-ner aus Langenöls. — Rautenkranz: Hr. Amtmann Hohlfeld a. Gr. Strehlitz. Blaue Hirsch: Hr. Wirthschafts-Inspektor Weiß a. Sasterhausen. Gold. Baum: HH. Gutsb. von Luck a. Jakobsdorf und Barchewitz aus Schmellwitz. Hr. Baron v. Ohlen a. Leuthen. — Zwei gold. Löwen: Hr. Ober-Bergrath von Schuckmann aus Brieg. Hr. Oberamtmann Brieger a. Lossen. HH. Kfl. Cioromski a. Lissa, Haberkorn u. Preiß a. Neisse, Händler a. Gleiwitz u. Brühl a. Neisse. Hr. Apoth. Paulcke a. Neisse. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Döring aus Charlottenbrunn. Frau Gutsb. Rothenbach a. Tannhausen. — Hotel de Silesie: Hr. Apotheker Pätzold aus Auras. — Gold. Zepter: Hr. Gutsp. Lambrecht aus Ludwikas.

Privat-Logis: Schweidnitzerstraße 50. Hr. Kfm. Getzel a. Glogau. Hummerey 3. Frau Justiziarius Schulz a. Brieg. Antonienstraße 30. Hr. Kfm. Pariser a. Berlin. Schmiedebrücke 49. Hr. Hptm. Tilling a. Tarpen.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.